

Die Marktgemeinde Au in der Hallertau

Von Adolf Widmann

Entstehung der Marktgemeinde in der heutigen Verfassung

Die Landkreis- und Gemeindegebietsreform, die am 1. Mai 1978 ihren vorläufigen Abschluß fand, brachte für den Landkreis Freising einen bedeutenden Gebietszugewinn: Der Markt Au i. d. Hallertau wurde zusammen mit sieben weiteren Gemeinden am 1. Juli 1972 von dem zum selben Zeitpunkt aufgelösten Landkreis Mainburg in den Landkreis Freising eingliedert. Damit schlägt nun das »Herz des Hopfengauges«, wie Au auch vielfach bezeichnet wird, im Landkreis Freising.

Zu diesem aktuellen politischen Ereignis bleibt zunächst noch nachzutragen, daß die ehemaligen Ge-

meinden Rudertshausen und Reichertshausen, letztere gehörte schon immer zum Landkreis Freising, ihre Selbständigkeit ebenfalls am 1. Juli 1972 aufgaben und sich dem Markt Au i. d. Hallertau anschlossen. Am 1. Januar 1976 ließ sich die Gemeinde Osseltshausen freiwillig in den Markt eingemeinden, am 1. Januar 1978 kamen die Gemeinden Günzenhausen und Osterwaal, schließlich wurden zum 1. Mai 1978 noch die Gemeinden Abens und Haslach sowie der Ort Sillertshausen und die Einöde Held aus der Gemeinde Attenkirchen in die Marktgemeinde Au i. d. Hallertau eingemeindet. Das Gesamtgebiet des Marktes Au wuchs damit auf 55,5 Quadratkilometer mit knapp 4000 Einwohner an und steht nach der Zahl der Ein-

wohner an fünfter Stelle und flächenmäßig an zweiter Stelle im Landkreis Freising. Sowie zur Statistik und zum Einstand im Landkreis Freising.

Die Geschichte des Marktes Au i. d. Hallertau und seiner Umgebung haben als erste erforscht Dr. Johann Baptist Prechtl, zwischen 1858 und 1874 Pfarrer in Reichertshausen, und der Auer Kooperator Johann Schmid. Nach ihren Aufzeichnungen ist über die Vergangenheit des Marktes das Nachfolgende bekannt:

Aus der Geschichte des Marktes Au i. d. Hallertau

Die Frühgeschichte der Siedlung Au i. d. Hallertau ist mit der besonderen Schwierigkeit verknüpft, die allein schon mit dem Namen »Au« zusammenhängt: Es gibt allein in Bayern 102 Orte, die den postalischen Namen »Au« führen. Fest steht jedoch, daß der den Ort überragende Schloßberg eine keltische Anlage von bedeutenden Ausmaßen aufweist. Das besagt, daß der Raum um den heutigen Markt Au bereits in vorchristlicher Zeit besiedelt war.

Die keltische Festung ging mit dem Eindringen der Römer unverändert in deren Machtbereich über. Wann der Ort Au zu Füßen dieser Wehranlage entstanden ist, steht bis heute nicht fest. Sicher ist jedoch, daß hier bereits vor Gründung der Siedlung eine Straße von Freising in Richtung Abensberg führte, weil der nachmalige Ort und auch noch der heutige Ortskern sich beiderseits dieser Straßenführung, mit einer Ausdehnung von ca. 1 Kilometer, gebildet hat.

Während mehrere Geschichtsschreiber und Geographen angeben, zu Au seien in den Jahren 766 und 932 bischöfliche Versammlungen abgehalten worden und daraus schließen, daß Au zu dieser Zeit schon bestand, behauptet Ritz in seinem Buch »Die Kunstdenkmäler von Niederbayern« (erschienen 1928), daß Au i. d. Hallertau urkundlich erstmals 1104 genannt wird (Bitterauf 1691). Die in der heimischen Literatur verbreitete Nachricht, schon Herzog Tassilo II. habe

im Jahre 766 einen Landtag in Au abgehalten, beruht anscheinend auf einer Verwechslung mit Au am Inn, wo erstgenannter Herzog ein Kloster gründete.

Unser Au wird aber dann im 12. Jahrhundert öfters erwähnt, als es der Lehensherrschaft Moosburg unterstand. Nach den Grafen von Moosburg, etwa ab 1280, übten bis Mitte des 19. Jahrhunderts neun verschiedene Adelsgeschlechter die Herrschaftsbefugnis über Au aus, darunter die Grafen von Abensberg, Preysing, Törring, Montgelas. 1846 übernahm das Geschlecht von Beck und Peccoz die Herrschaft Au.

Am 12. September 1349, als Au den Abensbergern unterstand, wurde dem Dorf Au von Herzog Stefan von Niederbayern das Marktrecht verliehen. Das älteste nachweisbare Marktsiegel stammt aus dem Jahre 1492, dem Jahr, in dem Columbus Amerika entdeckte.

Graf Ulrich von Abensberg, der den Auern wohlgesinnt war, gewährte um 1366 neben seinen Abensberger Bürgern wohl um die gleiche Zeit auch den Auern die Befugnis, neben dem Bürgermeister durch einen 4- bis 6köpfigen Gemeinderat eine beschränkte Selbstverwaltung auszuüben. Das Marktrecht räumte den Auern jeden Mittwoch einen Markttag ein, dazu kamen 1386 noch zwei Jahrmärkte (der Fastenmarkt und ein Markt am »Sankt Gallentag«). 1448 erhalten die Auer ein weiteres Privileg: Das Recht, ein Wappen zu führen »nemblichen ainen grünen Schült und darinne drei weyße Rosen, zween oben und ainen Unden ...«.

Im 16. und 17. Jahrhundert hatte der Markt Au schon eine ordnungsgemäße Verwaltung. Im Jahre 1636 wurden unter Aufsicht des Herrschaftspflegers bereits 1 Bürgermeister, 4 Räte, 2 Fleischbeschauer, 2 Brotbeschauer, 1 Ratsknecht und 1 Gemeinderedner gewählt. Hierzu bemerkt der Chronist, daß die Ratsherren bei öffentlichen Anlässen einen Mantel mit weißer Halsbinde zu tragen hatten und daß sie bei



Pfarrkirche und Pfarrhof von Au i. d. Hallertau.

Foto: Vitus Schuster, Au

Ausübung ihrer Ämter auf Kosten des Gemeindegelds eine Mahlzeit einnehmen durften »wie es denn in Au altes Herkommen ist, auf ‚Zehrungen‘ keinen Spott zu legen«.

Der Gemeindehaushalt betrug 1642 (Dreißigjähriger Krieg!) 31 Gulden Einnahmen und 16 Gulden Ausgaben, hundert Jahre später 107 Gulden Einnahmen und 69 Gulden Ausgaben, 1842 422 Gulden Einnahmen und 237 Gulden Ausgaben, 1905 aber bereits 31 000 Mark Einnahmen und 28 000 Mark Ausgaben. Im Jahre 1845 wurde der Markt Au i. d. Hallertau zur Siegelgemeinde erklärt mit dem Recht, Hopfen nach den Bestimmungen des Herkunftsgesetzes zu siegeln. Im selben Jahr wurden im Siegelbezirk Au ganze 227 Zentner Hopfen abgewogen.

Die erste Hopfenhalle wurde in Au 1898 gebaut und 1928 erweitert; 1950 folgte die zweite Hopfenhalle, die dann 1957 erweitert wurde. Das Rathaus in Au wurde 1884 gebaut. In ihm war auch die erste Hopfensiegelhalle untergebracht. Heute ist der Markt Au i. d. Hallertau einer der größten Hopfenumschlagorte der Welt; rund 100 000 Zentner Hopfen werden abgewogen und gesiegelt und etwa 30 000 Zentner werden in den gemeindlichen Hopfenaufbereitungsanstalten verarbeitet. Dieses Produkt nimmt von hier aus den Weg in viele Bräuhäuser der fünf Kontinente und macht Au i. d. Hallertau weltberühmt.

Der Markt Au in kirchlicher Hinsicht

Die Anfänge der Pfarrei Au sind unbekannt. Wahrscheinlich ist nach Dr. Prechtel, daß sich die ursprüng-



Das Schloß von Au i. d. Hallertau.

Foto: Vitus Schuster, Au

liche Mutterkirche in Halsberg befand: »Die Pfarrkirche in Au erscheint das erste Mal 1258, da Wilbirg oder Walburg von Thalbach (der Gemeinde Wang bei Moosburg) diesem Gotteshause ein Gut in Empting (jetzt unbekannt) vermacht hat. Im Jahre 1367 stiftete Ulrich III. oder der Ältere von Abensberg eine Kollegiatkirche mit Spital zu Essing und begabte diese Stiftung unter andern »mit der Pfarr zu Aw, die gilt 8 Pfund regensburger Pfennig und 60 Pfennig von der Vogtei. Außerdem gab er dahin noch einen Hof zu Au mit drithalb Pfund regensburger Pfennigen und einen Garten bei der Bruck, der gilt 20 regensburger Pfennig. – Pfarrer Leonhart Ray berechnete im Jahr 1675 diese Abgabe auf jährlich 22 Gulden 40 Kreuzer: In neuester Zeit wurde infolge des Ablösungsgesetzes das Fixum auf 25 fl 55 kr bestimmt und mit 648 fl abgelöst«.

Einen vortrefflichen Pfarrer hatte der Markt Au zur Zeit des Schwedenkrieges in dem Herrn Andreas Gräsl, der 1640 das noch vorhandene, ausführliche Salbuch angelegt hat.

Die Pfarrkirche stammt im wesentlichen aus dem Jahr 1688. Bis zum Jahr 1708 mußte sich der jeweilige Pfarrer »mit einem von einem Gütlein weggebrochenen niedrigen, ganz niedergefalteten Häuslein« behelfen, das einem Priester nicht würdig war. So wurde also 1708 mit einem Kostenaufwand von 2 605 Gulden der jetzige Pfarrhof erbaut. Schmid schreibt: »Dem Baumeister muß man das Zeugnis ausstellen, daß er ein praktisches und solides Gebäude erstellt hat, der Dachstuhl mit 178 Balken, die 63 cbm Holz ausmachen; alle Türen und Fenster sind massiv eichen, der Gang durchaus gewölbt – und der Bau steht nicht im Winkel«.

Pfarrherr der Pfarrei Au ist gegenwärtig Dekan Karl Götz.

Schulische Verhältnisse des Marktes Au

»Der eigentliche Beginn der Auer Volksschule ist in Dunkel gehüllt.« (Auer Chronik von Schmid, Seite 102.) Der Schulunterricht innerhalb der Pfarrei – fern von staatlichen Einrichtungen, von Schulzwang und Lernzielen – wurde vom Mesner wahrgenommen. Erst um das Jahr 1600 gibt es hauptamtliche Lehrer, die den Mesner- und Organistendienst meist als Nebendienst mitmachten. Die Auer Volksschullehrer sind ab 1590 lückenlos registriert; ab 1734 sogar die wegen der großen Schülerzahl tätigen »Schulgehilfen«.

Das älteste Schulhaus stand zwischen dem Bachwirt und dem Schloßweiher (Baujahr unbekannt; ein Schulsaal mit einem Lehrer, benützt bis 1733, abgebrochen 1874). Bis heute sind weitere sechs Schulhäuser registriert. – Das fünfte Schulhaus (1888 gebaut) ist heute Pfarrheim. Die gegenwärtigen Schulgebäude sind die Grundschule (gebaut 1954/55) und die Hauptschule (fertiggestellt 1975).

Seit den Anfängen gehörten zum Schulsprengel Au die Gemeinden Günzenhausen, Osseltshausen, Rudertshausen, die Pfarreien Osterwaal, Reichertshausen mit Pfettrach und Gemeinde Haslach.

Eigene Schulen erhielten: 1861 Osterwaal, 1857 Oseltshausen, 1862 Reichertshausen, 1868 Haslach.

Ab etwa 1966 erfolgte die Auflösung der Nachbarschulen und die Bildung des gegenwärtigen Schulverbandes.

Schloß und Schloßherrschaft von Au

Die wirtschaftliche und verwaltungsrechtliche Entwicklung des Marktes war verständlicherweise stets eng verbunden mit der Geschichte der Auer Schloßherrschaft und auch mit der Geschichte der eingesessenen einzelnen Auer Familien. Bis zur Gegenwart teilten sich in die Auer Gutsherrschaft elf verschiedene Geschlechter mit insgesamt 33 Herrschaftsinhabern. Ab dem Jahr 1846 haben das Schloß in Au die Freiherrn von Beck und Peccoz inne. Freiherr Karl von Beck und Peccoz wurde 1840 mit seinem Bruder Josef vom damaligen Bayernkönig Ludwig I. geadelt. Beide Brüder waren in Augsburg Fabrikbesitzer, beide waren in Norditalien geboren und die Erhebung in den

Adelsstand erfolgte, wie das Adelsdiplom ausweist, »In Ansehung Ihrer großartigen Metalldraht- und Blechfabrikunternehmungen in Augsburg, verbunden mit anderen Gewerken für Neusilber, Kapselblech, Eisenhammerwerken, Zink- und Bleischmelzen sowie der gelieferten ausgezeichneten Fabrikate, womit Sie bei dem Besitz eines sehr beträchtlichen Kapitalfonds mit dem In- und Auslande seit Jahren einen großen Handel treiben«.

Daß die Freiherrn von Beck und Peccoz auch nach der Kürzung ihrer Rechte der Marktgemeinde Au in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht großes Entgegenkommen gezeigt haben, ist den älteren Bürgern des Marktes noch bekannt. Ähnliche Maßnahmen sind durch die gegenwärtige testamentarisch begründete juristische Verfassung der Gutsherrschaft zweifelsohne erschwert.

Anschrift des Verfassers:

Adolf Widmann, Hauptstraße 17, 8301 Reichertshausen